

Alpe belegt, und die Funde vom Mallnitzer Tauern (Fp 122), von Rauris (Fp 95) und von der Maschl-Alpe (Fp 96) für benutzte Gebirgsübergänge, die die nördlichen und südlichen Tauerntäler verbinden, zu sprechen.

Die nördlichen Tauerntäler haben Anschluß an das ganz wegsame Salzachtal und dieses wieder an das Alpenvorland, von dem man weiterhin nach Norden gelangte. So scheint es, daß die östlichen Pässe der Hohen Tauern ähnlich wie später in der Römerzeit schon in der La Tène-Zeit eine praktikable Verkehrsverbindung zwischen Süden und Norden über die gefürchteten Alpen ermöglichten.

Möglicherweise hat dabei auch das Vorkommen von Edelmetallen in diesen Gebieten einen gewissen Anreiz ausgeübt, obwohl durch Funde bis jetzt noch nicht zu belegen ist, daß die La Tène-Leute schon diese Lagerstätten kannten²²³).

IV. Zusammenfassung.

Zusammenfassend läßt sich sagen:

1. Am dichtesten war das Flachland und das Salzburger Becken besiedelt.
2. Im Salzach- und Saalachtale finden sich verstreute Funde, die zur Zeit der Kupferabbaue dichter werden.
3. Dauersiedelungen bevorzugten isolierte Anhöhen, die meist durch mehrere prähistorische Perioden hindurch benutzt wurden.
4. Die Kupferbergwerke und der Salzabbau bilden in den Perioden ihres Betriebes gebende Industriezentren.
5. Die Hauptverkehrswege sind das Saalach- und Salzachtal, die in der Bronze- und La Tène-Zeit durch begangene Gebirgspässe an benachbarte Gebiete im Westen und Süden angeschlossen sind.
6. Die Erschließung der gebirgigen Landesteile erfolgte in der Stein-, Bronze- und Hallstattzeit von Norden aus, in der La Tène-Zeit waren sie ein Durchzugsland für Wanderungen von Süden und Norden.

²²³) Belege antiker Schriftsteller siehe S 103, 104.